

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
 Mit täglicher Zusendung in's Haus  
 halbjährlich 6 fl. C. M.  
 vierteljährlich 3 " "  
 Mit Postversendung halbjährlich  
 7 fl. 30 kr. C. M.  
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Einrückung einer Amal ge-  
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-  
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.  
**Expeditionsgewalt:**  
 Universitäts-Gasse, Nr. 4.  
**Redaktion:**  
 in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 279.

Sonntag, 5. Dezember.

1852.

## Einladung zur Pränumerations

# „Spiegel“

für die Zeit  
 vom 1. bis Ende Dezember.

### Pränumerationsbedingungen:

Mit Zusendung in's Haus für Pest-Ofen 1 fl. — kr. C. M.  
 Mit Postversendung . . . . . 1 " 15 " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“  
 Universitätsgasse Nr. 4.

### Oesterreich.

**Wien.** Unter den Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, welche zu Rittern des Ordens des goldenen Vließes ernannt werden sollen, werden Ihre kais. Hoheiten die Erzherzoge Ferdinand Maximilian, Karl Ludwig, Rainer, Sigismund, Ernst und Joseph und Sr. kais. Hoheit der Erzherzogin von Toskana bezeichnet.

\* Nach dem aus London eingetroffenen telegraphischen Kursbericht stand das dort negotirte 5proz. Anlehen schon mehr als 10 pzt. über dem Einzeichnungspreis, also bereits über Pari.

\* Laut eines Reskripts des hohen Ministeriums des Innern an das k. k. Landespräsidium in Lemberg wird das Gesetz in Bezug der politischen und bürgerlichen Stellung der Juden binnen Kurzem kundgemacht werden.

\* Das Unterrichtsministerium hat die sämtlichen Ortsschulen der Monarchie, die zu einem Kirchensprengel gehören, in welchem derzeit keine Schule besteht, verzeichnen lassen, um sodann dem sich ergebenden Bedürfnisse nach Schulen abzuhelfen.

\* Die Salzlieferungsverträge zwischen Oesterreich und Rußland sind dem Vernehmen nach auf die Dauer von 10 Jahren, vom Jahre 1852 an laufend, abgeschlossen worden. Oesterreich hat jährlich für vier Millionen Gulden Salz aus Bockhia und Wilicza zu liefern.

\* Der „Frankfurter Postzeitung“ schreibt man aus Wien: „Die hier versammelten Bischöfe berathen gegenwärtig über die Art und Weise, wie die materielle Stellung der niederen Geistlichen zu verbessern sei. Das Mißverhältnis der Gehälter zwischen der hohen und niederen Geistlichkeit ist so sehr mit den bei allen anderen Klassen des Civil und Militärs beobachteten Abstufungen in grollem Widerspruch, so weltbekannt und weltbeklagt, so schädlich in seinen moralischen Folgen, daß es nicht erst der gewaltsamen Erschütterungen aller staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse bedurfte, um die hohen Würdenträger der Kirche auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, die Lage ihrer geistlichen Mitarbeiter zu verbessern, welchen oft die beschwerlichste Arbeit zugewiesen ist, ohne daß ihnen auch nur das unumgängliche Nothwendige, um sich bei Leiblicher und geistlicher Kraft zu erhalten, vergönnt wäre. Es wird gehofft und gewünscht, die Regierung werde sich nicht allen Einflüssen auf einen Gegenstand entschlagen, der die Interessen des Staates so nahe angeht, und der so leicht seine befriedigende Lösung finden kann.“

\* Nach dem gestern erschienenen Bankausweise für November haben sich gegen den letzten Ausweis vermehrt. Das Portefeuille um 33,245 fl.; der Vorschüsse auf Staatspapiere um 804,900 fl. Dagegen haben sich vermindert. Der Silbervorrath mit 163,624 fl.; der Banknotenumlauf um 1,406,836 fl.; die Forderungen an den Staat um 1,500,000 fl. in dem hypothetischen Theile. Die unbehobenen Saldo betragen 3,876,236 fl.

### Deutschland.

\*\* In einer Verordnung des Bremer Senates werden die einleitenden Maßregeln zu der bevorstehenden Auflösung der Bürgerwehr angeordnet.

### Frankreich.

Paris, 28. November. Nach der „N. Z.“ wird der Kaiser ein größeres Manifest gleich nach der Thronbesteigung an's In- und Ausland richten, welches, ungeachtet der Sprache mancher Präfecten und Ministres, ganz friedfertig lauten soll. Hr. Fould, Staatsminister, wird zugleich „Minister des kaiserlichen Hauses“ sein. Er ist es auch, welcher alle auf die Organisation des Kaiserhofes bezüglichen Entwürfe abgefaßt hat. Was die amtliche Formel betrifft, unter welcher der Kaiser die Gesetze und Dekrete, kurz alle offiziellen Akte vollziehen wird, soll dieselbe also lauten: „Napoleon III., von Gottes Gnaden und durch die Souveränität des Volkes Kaiser der Franzosen. (Napoléon III., par la grâce de Dieu et par la souveraineté du peuple Empereur des Français.)“ Auf diese Weise will der Kaiser, gleich den Bourbonen, seine Legitimität von Gott, aber um sich von ihnen zu unterscheiden, zugleich vom Volke herleiten.

\*\* 2. Dez. Der „Moniteur“ bringt die Ernennung der Generale St. Arnaud, Magnan und Castellane zu Marschällen. Die neue Gesetzesverfäugungsformel wird lauten: par la grace de Dieu et la volonté nationale empereur de France. Zahlreiche Begnadigungen sind erfolgt. Der Kaiser erklärte den ihm aufwartenden Deputationen die Krone annehmen zu wollen, und bemühte sich die Zweckmäßigkeit der Benennung Napoleon III. nachzuweisen. Am Schlusse gelobte er feierlich den Weltfrieden zu bewahren, und nie zu weichen, wenn es die Ehre und Würde Frankreichs gilt.

### Großbritannien.

London, 29. Nov. Vorgestern starb Lord Byron's einzige Tochter („sole daughter of my house and heart“, nennt sie „Gilde Harold“), Lady Ada Augusta, Gemahlin des Carl Lovelace, in einem Alter von 37 Jahren. Gerade so alt war ihr Vater, der Dichter, geworden.

\*\* 1. Dez. Am 9. Dezember wird sich das Parlament auf mehrere Wochen vertagen.

### Rußland.

\*\* Seit einigen Tagen geht in Konstantinopel das unglaubliche Gerücht von einer riesenhaften Niederlage der Russen im Kaukasus. Der Tschirkesenführer Schamil-Bey soll seine sämtlichen Streitkräfte vereinigt und den Russen eine Schlacht geliefert haben, in welcher diese 30,000 Tode und 100 Kanonen verloren. Doch dürfte man diesem aus tscherkessischen Quellen stiehenden Gerüchte eben so viel Glauben beimessen, wie einigen Berichten des „Petersburger Invaliden“, in welchem der Eine todt und die drei Verwundeten schon stehende Figuren geworden sind.

### Städtischer Telegraph.

Schlusskurs der Wiener Börse vom 4. Dezember nach telegraphischen Berichten:

5% Metallanleihe . . . . .	95 3/8	Einj.-Bundweiser . . . . .	321 1/2
Anlehen v. 1851 L. A. . . . .	96	3. Ertörb. 40 fl. R. . . . .	77
„ „ „ „ L. B. . . . .	111	3. Windischgrätz . . . . .	21 3/4
4 1/2% „ „ „ „ L. B. . . . .	85 1/16	Br. Reglewinz . . . . .	9 3/4
Loose v. 1839 . . . . .	140 7/8	Waldbreit-Lose . . . . .	19 3/8
„ „ „ „ 1834 . . . . .	226 3/4	Hamburg 2. W. . . . .	172
Bankaktien . . . . .	1353	Frankf. a. M. 3. W. . . . .	115 1/4
D.-Dampsch.-Akt. . . . .	740	London 3. W. . . . .	11.23
Lloyd-Aktien . . . . .	660	Paris 2. W. . . . .	135 1/4
Nordbahn-Aktien . . . . .	2415	Russ. Ostb. . . . .	21
Wloggnitzer . . . . .	788 3/4	Russ. Imperiale . . . . .	9.35
Dedenburger . . . . .	127 1/2	Silber . . . . .	16

\*\* Bekanntlich wurde vor Kurzem in Tenzelitz (Tolln. Kom.) der dortige Gutsbesitzer A. v. Bindl, ein geachteter Greis von 71 Jahren in seinem eigenen Hause von einer Schaar bewaffneter Vermummter des Nachts überfallen, beraubt und erschossen. Wie wir nun hören, haben die Behörden sich sá m m t l i c h e r Raubmörder bemächtigt und sind letztere sammt den ebenfalls ermittelten geraubten Gegenständen der zuständigen Gerichtsbehörde bereits überliefert worden. Diese schnelle und vollständige Ermittlung und Verhaftung aller bei dem verabscheuungswürdigen Verbrechen theilhaftigen Missethäter, (deren Anzahl, wie verlautet, sechszehn beträgt) so wie sie einerseits geeignet ist, die Wachsamkeit, Umsicht, Energie und taktvolle Amtsbüfung der aufsichtsführenden Behörden neuerdings in glänzendes Licht zu stellen, dürfte andererseits ähnlichen Auswürflingen der Gesellschaft einen heilsamen Schrecken einjagen, und in Verbindung mit den gerechten Strafen, die eine strenge und unerbittliche Justiz über die-

selben verhängt, dem verbrecherischen Treiben derselben bald ein Ende machen.

\*\* In der vorgestern stattgefundenen Sitzung des Ausschusses des Musikvereines wurde der 23. d. M. als der Tag bestimmt, an welchem das große Vereinskonzert im Nationaltheater stattfinden wird. Zugleich wurde der 26. als der Tag anberaumt, an welchem das erwähnte Festessen zu Ehren der den Verein unterstützenden Künstler und Dilettanten veranstaltet werden soll, und die H. v. Kubinyi und Mátray wurden mit den betreffenden Arrangements beauftragt.

\* Die hiesigen Fruchthändler haben wie verlautet ein Bittgesuch dem l. Magistrat eingereicht, des Inhalts, daß die Landungsplätze der Fruchtschiffe an der unteren Donauzeile in besserem Zustand gesetzt, oder wenigstens bequeme Treppenwege angelegt werden mögen, da bisher das Ausladen mit vielen Unannehmlichkeiten, ja nicht selten mit Gefahr verbunden war.

\* Vorgestern machte im Nationaltheater Fr. Ida Hervey in Szilágyi's „Mibán esaládja“ in der Rolle der Bettlerin ihren ersten theatralischen Versuch. Ein angenehmes Neußere und ein sonores angenehm klingendes Organ sind jedenfalls Vorzüge, die, sollte sich das Fräulein der Bühne widmen, derselben gut zu statten kommen werden. Was die sonstige Befähigung anbelangt, wollen wir nach einem ersten Auftreten kein erschöpfendes Urtheil fällen, um so weniger, wenn die Debutantia, wie es diesmal der Fall war, in einer einzigen und noch dazu unbedeutenden Szene beschäftigt ist. Ein zweites Debut wird wohl bessere Gelegenheit zu einer ausführlicheren Kritik geben.

\* Dem Vernehmen nach soll das projekirte den Interessen des Nationaltheaters gewidmete ungarische Theaterjournal vom künftigen Jahre an unter den Auspizien des Intendanten dieses Institutes, Herrn Grafen Leo Festetics in's Leben treten, und werden die Herren Jókai und Babot als Redakteure desselben bezeichnet. Bei aller Achtung für das Talent und die Ehrsüchtigkeit der beiden genannten geschätzten Schriftsteller glauben wir doch nicht, daß ein sogenanntes „offizielles“ Theaterorgan geeignet ist, die Interessen des Institutes wie des Theaterpublikums in gleicher förderlicher Weise zu wahren, da dasselbe doch stets als ein Anwalt „quand même“ betrachtet werden wird. Wenn man schon unabhängigen Organen nicht Alles auf's Wort glaubt, wie wird man erst die Versicherungen und Darstellungen eines Blattes aufnehmen, dessen Beruf und Hauptaufgabe es ist, „pro domo“ zu sprechen. — Dies ist unsere individuelle Ansicht, obwohl wir andererseits auch die Lichtseiten eines solchen Unternehmens nicht in Abrede stellen wollen, und uns freuen würden, wenn es den Leitern des Organes gelingen sollte, die Zufriedenheit der Direktion wie des Publikums in gleich hohem Grade zu erringen.

\* Die Anzahl der Mitglieder der bürg. Schützengesellschaft — deren Generalversammlung in diesem Monate stattfinden wird — ist bereits über 200 gestiegen.

\* Die projekirte Stellwagenfahrt zwischen hier und Gödöllö soll mit dem 1. kommenden Monats in's Leben treten.

\* Die Gesellschaft für Kommunikation zwischen Pest und dem Stadtwaldchen hat ihre Statuten bereits der hohen k. k. Statthalterei unterbreitet.

\* Dem Vernehmen nach soll die l. städt. Behörde die Absicht haben, das Budget aller Ausgaben und Einnahmen der Stadt im Druck erscheinen, um dasselbe unter die Steuerpflichtigen zur genaueren Orientirung vertheilen zu lassen.

\* Auf sämtlichen hiesigen Holzplätzen befindet sich ein Vorrath von 27,671 Klafter Brennholz.

\* Nach dem „Lokalblatte“ befinden sich auf der Altosner Schiffswerfte 1400 Arbeiter mit ihren Familien, die an 80,000 fl. C. M. Monatsgage beziehen. Dasselbe Blatt meint, die Altosner Gemeinde, die von dieser Kolonie so vielen Nutzen zieht, sollte dieselbe mehr berücksichtigen.

\* Graf Johann Nep. Mailath ist zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München ernannt worden.

\* Im Monate September wurde auf der Strecke der k. k. südöstlichen Staatsbahn zwischen Wartberg und Lauschiß ein goldener Ring gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer hat sich bei der hiesigen k. k. Polizeidirektion zu melden.

Am 28. v. M. wurde einem Arrestanten ein Rosen als bedenkliches Gut abgenommen.

Aus Komorn wird die den Kredit nicht sehr fördernde Thatsache berichtet, daß in kurzer Zeit nach einander vier Kaufleute fallirten, wobei anspielungsweise das allzu luxuriöse Leben vieler dortigen Kaufleute erwähnt wird.

In Waizen produzierte sich letzten Sonntag ein Käufer, der mit Jugendkraft und Nützigkeit nicht mehr auf gutem Fuße zu stehen schien. Denn nicht so sehr die Schnelligkeit, mit der er durch mehrere Gassen in die Kreuz und Quer lief, amüsierte das neugierige Publikum, als das Heer von Gassenjungen, die hinter ihm rannten, und ihm nicht selten den Vorsprung abgewannen. Dieser dubiosen Fertigkeit entsprach aber auch die Reizette, die sich in Allem — die „generösen, nach Belieben“ ertheilten Spenden der „Standespersonen“ mitinbegriffen — auf 2 fl. belief.

Wir haben neulich nach der „Presb. Z.“ eines entseßlichen Mordes erwähnt, der in Szereb verübt wurde. So viel nun dieselbe Zeitung vernimmt, wäre es der Jurisdiktionsbehörde gelungen, die in dem schauerhaften Drama mitverwickelte Dienstmagd nach einer achtstägigen Haft zum Geständnis zu bringen und zwar soll dieselbe folgende Aussage deponirt haben: Das ruchlose Vorhaben der Mörder, als welche sie zwei Insassen des Ortes, einen Kleinhäusler und dessen Inwohner bezeichnete, wäre ihr bekannt gewesen und sie hätte selbst dazu die Hand geboten, indem sie am Abend vorher von der Hauseigentümerin eine Hacke entlehnte und in der Nacht den Räubern die Thüre der Wohnung öffnete. Als die Letztgenannten eingetreten waren, ließ sie sie im Vorzimmer verweilen und klopfte mit dem Finger leise, wie es öfters zu geschehen pflegte, wenn sie in der Nacht die Frau zu wecken hatte, an das Schlafzimmer ihrer Herrenleute. Die Thüre ging auf und herein stürzten die Mörder über ihre Gebieterin, schleuderten diese, nachdem sie einen Erdröselungsversuch an ihr gemacht hatten, zu Boden, warfen sich sodann auf's Bett des Herrn, welcher nicht erwacht war und unter den gewaltigen Anstößen der Verbrecher, die sie gegen Brust und Schläfe desselben führten, so gleich den Geist aufgab. Das Weib des Erschlagenen hatte in ihrer entseßlichen Angst noch Kraft genug, sich aufzuraffen und mit den Mördern zu ringen, indem sie zugleich die Dienerin um Schonung ihres Lebens anflehte. Diese aber, die furchtbare That vor Augen, welche so eben in ihrer Gegenwart verübt worden war, wäre nun selbst von einem dunkeln Mordgeföhle erfaßt worden und hätte mit Hand angelegt, um das Werk der Finsternis zu vollführen und ihre Gebieterin, die noch Lebenszeichen von sich gab, für ewig verstummen zu machen. Die Raubmörder holten sich sodann ihren Sündenlohn aus Schrein und Behältern und entfernten sich; sie selbst, die unmittelbare Veranlasserin der schauererregenden That, blieb allein am Schauplatz des Verbrechens zurück und begab sich dann vor Tags ganz unverholen in die Wohnung der Hauseigentümerin, um dieselbe, wie wir bereits früher mitgetheilt haben, von dem entseßlichen Doppelmorde die erste Kunde zu bringen. Einer der Mörder, nämlich der oberwähnte Kleinhäusler, wurde bereits zur Haft gebracht, soll aber noch kein Geständnis abgelegt haben. Der verbrecherische Mitgenosse desselben soll flüchtig geworden sein. Die Hauseigentümerin, auf welche dadurch, daß man an ihrer Thürflinke Blutspuren bemerkt hatte, ein Verdacht fiel, so wie ein Jude, der aus Anlaß einer falschen Anklage verdächtigt und verhaftet wurde, sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Von Seite des hohen Ministeriums ist dem Agrarlandwirthschaftlichen Vereine die Frage vorgelegt worden, ob es nicht zweckmäßiger wäre, das gegenwärtig in der Militärgrenze bestehende patriarchalische Hauswesen aufzuheben, worauf der Verein nach erfolgter Votisirung für die Aufhebung stimmte. Es sind zu gleicher Zeit zwei kurze Abhandlungen gedruckt worden, welche die Vorzüge und Nachteile dieses Hauswesens auseinandersetzen, und aus welchen erhellt, daß dasselbe Unstillschkeit und Trägheit in nicht geringem Grade befördert.

Aus Egerbegy wird dem Klausenburger „Herald“ geschrieben, daß der gewesene Vizegespan des Tordaer Komitates Hr. Joseph Demény am 13. November von Torda nach Böh fahren von zwei Csäner Burschen angegriffen wurde, nachdem sie früher den Kutscher vom Wagen herabgerissen und mit mehreren Messerstichen verwundet hatten. Es begann nun zwischen dem waffenlosen Reisenden und den zwei mit Messern bewaffneten Räubern ein halbständiger Kampf, bei welchem natürlich die Letzteren siegten. Der bewußtlose, in seinem Blute schwimmende Mann wurde nun all seiner Baarschaft beraubt und seine Kleider zerrissen, und wäre sicher eine Beute des Todes geworden, wenn er nicht von einem in der Nähe lebenden Hirten gefunden, und sammt dem Kutscher in die Stadt zur ärztlichen Pflege gebracht worden wäre. Andern Tags wurde schon die Spur der Thäter durch die k. k. Gensd'armirie entdeckt und die zwei Burschen eingefangen, welche zwar die That läugneten, doch mußten sie gestehen, daß

sie desselben Weges gingen, wie auch die auf allen ihren Kleidern befindlichen Blutspuren sie deutlich anlagerten. Die Angelegenheit wird vor dem k. k. Tordaer Bezirksgericht verhandelt.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat die hohe Landesregierung die beiden politischen Bezirke Barra und Maros im Lugoser Regierungsbezirke in Einen vereinigt, und bis zur bevorstehenden Organisirung Birtis zum Amtssitze bestimmt. Die Vereinigung soll mit dem 16. Dezember dieses Jahres ihren Anfang nehmen. (Tem. 3.)

Die „Presb. Zeitung“ theilt den Gehalt mit, den der Rektor der einst berühmten Schule von Banowecz im Trentschiner Komitate, gestiftet von der Gräfin Pálffy, erhielt. Es waren die damaligen Lehrer nur Fremde und der Rektor der Anstalt wurde stets aus Wittenberg berufen. Derselbe bekam baar 150 fl. W.W., für Kleidung 25 fl., Freitisch beim Pfarrer, wofür jährlich 32 fl. bezahlt wurden, 28 Mezen Weizen, 4 Mezen Haidegrüze, 1 1/2 Mezen Erbsen, 1 gemästetes Schwein, 12 Pf. Käse, 6 Pf. Butter, 8 Eimer Bier; von Holz konnte keine Rede sein, da man damals noch keinen Holzpreis kannte, sondern Jeder seinen Bedarf aus dem Walde holte.

Die betreffenden Kassen sind angewiesen worden, die Umwechslung der Kupfermünzen, die mit Ende d. M. aus dem Verkehre kommen, mit Beschleunigung abzufertigen.

Bekanntlich werden jetzt Verhandlungen darüber gepflogen, wie die Gefangenen in den Strafhäusern und die Zwänglinge in den Arbeitshäusern zu beschäftigen seien. Unter den hierüber gestellten Anträgen befindet sich auch der, daß noch junge Sträflinge zur Erlernung einer einfachen Profession verhalten werden sollen, die geeignet ist, denselben nach abgelaufener Strafzeit einen Lebensunterhalt zu sichern.

Dem Vernehmen nach sollen in Gasthäusern keine Monatzimmer mehr vermietet werden dürfen.

Es sind nach einer Mittheilung aus Wien im „Schw. M.“ Vorbereitungen im Gange, daß, sobald das neue Waffengesetz mit dem Beginne des künftigen Jahres in Wirksamkeit getreten sein wird, in jenen Gebietsstellen, für welche dasselbe erlassen worden, und wo der Belagerungszustand besteht, die der Ernationalgarde und den Privaten abgenommenen Waffen in Gemäßheit der Bestimmungen desselben entweder zurückerstattet oder gegen Entschädigung anderweitig verwendet werden. Für verfallene erkannte Waffen sind nach dem §. 46, wenn sie nicht zu militärischen Zwecken oder für öffentliche Waffensammlungen verwendet werden können, so wie im Falle sie unbrauchbar sind, oder wegen ihrer Gefährlichkeit unbrauchbar gemacht werden müssen, als Bruch Eisen und anderweitiges Material zu veräußern. Dieses Schicksal steht der Mehrzahl von Gewehren und Säbeln der ehemaligen Nationalgarde bevor, der Mobilgarde und anderer Irrikorps nicht zu gedenken, die keine Ermächtigung besaßen und lediglich revolutionären Ursprungs waren. — Anders verhält es sich mit der Bürgerwehr, deren Glieder ihre Waffenstücke wieder zurückerhalten dürften. Ihr Fortbestand für die Zukunft ist durch ein Allerh. Patent bereits gesichert worden, und den mehrfach einlangenden Bitten dieser Korps aus den meisten Provinzen der Monarchie um ihre Wiederherstellung wird wohl alsbald nach dem Inlebetreten des neuen Waffengesetzes entsprochen werden.

Ein Mittel um Lose abzusetzen. Ein Handelsmann in Laibach bietet sich an, jedem, der bei ihm ein Loos für die Karlsbader Militär-Hospitallotterie kauft, einen Silberzwanziger der neuen Form gratis zu verabfolgen.

Viele unserer Leser werden sich des geistreichen Verfassers der „Briefe eines Verstorbenen“ erinnern, und des Aufsehens, welches er erregte, als er nach seiner letzten Reise in Egypten in abyssinischer Begleitung hier an öffentlichen Orten erschien. Die chevalereske Laune, welche alle Schriften des Fürsten so anmuthig durchweht, scheint auch jetzt noch nicht von ihm gewichen, und soeben hat er wieder in einem deutschen Blatte folgende Zeilen veröffentlicht: „Im Anfange dieses Jahres mußte ich in einer Zeitung mit wahrer Rührung lesen, daß der Fürst v. Pückler-Muskau auf seinem Schlosse zu Branis verschied sei. Heute erfahre ich dagegen aus zwei Tagesblättern, daß der Fürst Pückler zur katholischen Kirche übergetreten ist, was andere Zeitungen wieder zu bezweifeln geneigt sind. Um Irrthum zu vermeiden, benachrichtige ich daher hierdurch meine zahlreichen Verwandten, Freunde und Bekannten offiziell, daß in der Wirklichkeit mir, dem Fürsten Pückler, die Umstände bis jetzt noch nicht gestattet haben, weder zu verschweigen, noch katholisch zu werden; wobei ich jedoch keineswegs in Abrede stellen will, daß beide Eventualitäten, nach Maßgabe der so verschiedenen menschlichen Ansichten, ihre sehr heilsamen Seiten haben mögen, nur wie mir scheint, nothwendigerweise doch in umgekehrter Reihenfolge. H. Pückler.“

(Militärstandrechtliche Urtheile.) Stephan Baranyi, fälschlich Bagatsy, zu Jászberény in Jazygien gebürtig, 31 Jahre alt, katholisch, verheirathet, Bauer auf der Pusta Lajosy, als Verbreiter falscher Banknoten und wegen Beherbergung des Raubes verdächtiger Individuen be-

rüchtigt, ist bei gesehlich hergestelltem Thatbestande rechtlich geständig und durch die Aussagen seiner Mitschuldigen überwiesen, im unberechtigten Besitze von fünf brauchbaren Pistolen und zweier Säbel gewesen zu sein, die Pistolen an ihm wohlbekannt, des Raubes verdächtige Personen vertheilt, mit den Letzteren verkehrt, sich ihnen zu einer Fahrt in räuberischer Absicht angeschlossen und dazu Pferd und Wagen beigelegt zu haben; derselbe wurde daher nach seiner am 27. v. M. zu Jászberény durch die dortige Sicherheitsbehörde im Vereine mit der k. k. Gensd'armirie als verdächtig erfolglos Anhaltung am 30. Nov. d. J. vor das Militärstandgericht gestellt.

Michael Bende, zu Keteseméthy Pester Komitates in Ungarn gebürtig, 27 Jahre alt, katholisch, ledig, ausweisloser Landstreicher, und

Michael Takács, zu Keteseméthy Pester Komitates in Ungarn gebürtig, 23 Jahre alt, katholisch, ledig, Erhobener, Affentrunksüchtling, beide überberüchtigt und wegen Raubes bereits gerichtlich bestraft, haben sich am 26. v. M. nach vorläufiger Verabredung, mit drei scharfgeladenen, einer ungeladenen Pistole und der entsprechenden Munition von der Pusta Lajosy nächst Keteseméthy über Czegléd, Szele und Jászberény in die Gegend des zu Jász-Apáthi abzuhaltenden Jahrmarktes in räuberischer Absicht zu Wagen begeben wurden jedoch am 27. v. M. zu Jászberény von der dortigen Sicherheitsbehörde im Vereine mit der k. k. Gensd'armirie als verdächtig angehalten und nach Vorfindung der bezeichneten Waffen nebst Munition im Wagen, dann einer Summe von 260 fl. falscher Banknoten à 10 fl. in ihrem Besitze, am 30. Nov. d. J. vor das Militärstandgericht gestellt; sofort von demselben aus ihren Geständnissen und beschworenen Zeugenaussagen des unberechtigten Waffen- und Munitionsbesitzes schuldig befunden und mittelst einhellig geschöpften Standrechturtheiles vom 2. l. M. zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, welches Urtheil nach der gerichtsherrlichen Bestätigung am selben Tage an ihnen vollzogen worden ist. — Pest, am 1. Dezember 1852. — Vom k. k. Militärstandgerichte.

Letzte Post.

Paris, 2. Dezember. Für alle Preßvergehen, dann für alle Strafen wegen begangener Uebertretungen (Contreventions) ist eine allgemeine Amnestie erlassen. Ebenso sind alle unvollstreckten Disziplinarstrafen der Nationalgarde erlassen. Für 290 nach Algerien Deportirte erfolgte theils Begnadigung theils Strafmitmilderung. Der Deputation der drei großen Staatskörper antwortete Louis Napoleon im Wesentlichen: Das neu inaugurierte Kaiserreich sei nicht das Produkt der Gewalt, Eroberung oder List, sondern das gesehliche Ergebniß des Nationalwillens. Er trete die Kaiserwürde muthig an unter dem Namen Napoleon III. Dieser Titel sei durch den Volksenthusiasmus geschaffen, gesehlich proponirt und von der ganzen Nation ratifizirt worden. Es liege in dieser Bezeichnung keine Verleugnung der ihm vorangegangenen Regierungen, denn alle Regierungen seien solidarisch. Aber sei eine Pflicht, zu erwähnen der glorreichen Herrschaft des ersten Chefs der Familie, und des rechtmäßigen, obgleich ephemeren Titels seines Sohnes. Der Name Napoleon III. sei keine bedeutungslose dynastische Präntension, sondern eine Huldigung dargebracht einer legitimen Regierung, der Frankreich die schönsten Seiten seiner modernen Geschichte verdanke. Empfangen Sie meinen Schwur, daß ich mit dem ernstlichen Willen den Frieden aufrecht zu halten, doch in Nichts weichen werde in Bezug auf die Ehre und Würde Frankreichs.

Der Pariser Korrespondent des „Lloyd“ hat in Erfahrung gebracht, daß die Krönung des Kaisers der Franzosen erst im Sommer des künftigen Jahres erfolgen werde. Se. Heiligkeit der Papsi wird dieserhalb nach Paris kommen. Die aus diesem Anlasse stattfindenden Feierlichkeiten werden ebenfalls bis dahin verschoben. Die Proklamation des Kaiserreiches würde sich bloß darauf beschränken, daß Louis Napoleon sich feierlich von St. Cloud nach den Tuilerien begeben und dort die Huldigungen der verschiedenen Staatskörper empfangen wird. Die Nationalgarde des Sinedepartements und die Pariser Garnison werden beim Einzuge in die Tuilerien Spalier bilden und dann durch den Tuileriengarten vor dem Monarchen defiliren. Abends findet große Tafel Statt, zu welcher die Minister, Marschälle, Kardinäle, Deputirten des Senates und des gesetzgebenden Körpers, des Staatsrathes sowie der Armee zugezogen werden.

Tages-Chronik.

Die französische Regierung hat eben die Auslieferung eines Spaniers, Namens Dastrada, bewilligt, welcher eines schauerhaften Mordes angeschuldigt ist. Dastrada hatte nämlich an der Grenze Kataloniens ein kleines Wirthshaus. Er war ein junger, hübscher Mann und liebte leidenschaftlich die Tochter eines reichen Gutsbesizers der Nachbarschaft, die auch seine Neigung erwiderte. Allein ihre Eltern verschmähten den armen Freier, und verweigerten ihm ihre Hand. Seit jener

Zeit verfi  
Mörder  
gelangen.  
sender be  
die Gebir  
Fremde v  
fen bemä  
und sich  
Fremde  
den Dolch  
Keller  
lieben,  
ein reiche  
Bermöge  
Blutspur  
der Zusa  
auf der  
fremder  
seitdem v  
gemacht,  
vorgenom  
ten. Der  
zu enkon  
dig gema  
□  
gen der  
hatte nä  
Zerstreu  
Tage w  
Mädchen  
□  
stein) i  
(politisch  
Napoleo  
mann ge  
□  
in dem  
densfest  
nehmte  
zog Phil  
Zahl der  
VI. über  
reich, n  
durch K  
zeichen,  
henden  
einem F  
strahlen  
larähnli  
aus rot  
die Sch  
Jahre 1  
des Dre  
tung für  
□  
len ven  
zu lassen  
sentliche  
wurde  
macht.  
□  
17-jähri  
Gewitte  
hätte. I  
ke nich  
Hütte u  
Nächte  
Grabe  
Brot.  
Tage u  
wimme  
geholte  
□  
besiger  
Marga  
der To  
Monat  
eltern,  
nen Er  
Anben  
bleiben  
□  
nische  
Goldn  
Spani  
□  
hatte e  
von 17  
fluge  
sterer  
der A  
des F  
Weim

Zeit verfiel er in Trübsinn. Niemand ahnte, daß er zum Mörder werden könne, um an's Ziel seiner Wünsche zu gelangen. Nicht lange darauf kehrte ein vornehmer Reisender bei ihm ein, der sich beim schlechten Wetter in die Gebirge verirrt hatte. Dastrada bemerkte, daß der Fremde viel Geld bei sich trug, und schreckliche Gedanken bemächtigten sich seiner, den Fremden zu ermorden, und sich seines Geldes zu bemächtigen. Während der Fremde sein Nachtessen verzehrte, ließ ihm Dastrada den Dolch in's Herz und verbarg den Leichnam in einem Keller. Tags darauf eilte er zu den Eltern seiner Geliebten, denen er das Märchen vorerzählte, es wäre ein reicher Verwandter gestorben, der ihm sein ganzes Vermögen vermacht hätte. — Seine Verwirrung und Blutspuren an seinen Kleidern erregten Argwohn, und der Zufall wollte, daß ein Arbeiter, der um Mitternacht auf der Heerstraße gewesen, bemerkt hatte, daß ein fremder Reiter im Wirthshause eingekehrt war, der seitdem verschwunden. Die Behörden wurden aufmerksam gemacht, und bei der Haussuchung, die im Wirthshause vorgenommen ward, fand man die Leiche des Ermordeten. Dem Mörder war es gelungen, nach Frankreich zu entkommen; da man aber seinen Aufenthalt ausfindig gemacht, so wurde er ausgeliefert.

□ In Manshofen bei Braunau ist vor einigen Tagen der Hebamme eine ärgerliche Geschichte passiert. Sie hatte nämlich eine Kindstaupe und ließ das Kind in der Zerstreuung als einen Knaben taufen; erst am folgenden Tage wurde der Irrthum entdeckt, daß das Kind ein Mädchen sei.

□ In der Hirt'schen Buchhandlung in Plön (Holstein) ist die Uebersetzung der „Reveries politiques“ (politische Träumereien) vom Prinzpräsidenten Louis Napoleon, die er als schweizerischer Artilleriehauptmann geschrieben, mit Beschlag belegt worden.

□ Wie die Zeitungen berichten, wird Sonntags in dem k. k. Ritterssaale der Hofburg das Tolson-Ordensfest abgehalten. Dieser Orden ist der erste und vornehmste des österr. Hauses. Er wurde 1430 vom Herzog Philipp dem Guten von Burgund gestiftet und die Zahl der Ritter auf 24 festgesetzt. Durch Kaiser Karl VI. überging derselbe nach dem Erbfolgekriege an Oesterreich, wird aber auch in Spanien verliehen, wozu er durch Karl V. kam. Die Ritter erhalten als Ordenszeichen, daß sie an einem rothseidenen um den Hals gehenden Bande tragen, ein goldenes Knie, welches an einem Feuerreißer hängt, das von sechs goldenen Feuerstrahlen umgeben ist. Das Oberkleid besteht in einem tararähnlichen Unterkleide und mantelartigem Oberkleide aus rothem Sammt und einem gestickten Barret. Ueber die Schultern wird die Ordensdekoration getragen. Im Jahre 1830 wurde das vierhundertjährige Sekulärfest des Ordens begangen, wobei Kaiser Franz eine Stiftung für 12 Personen machte.

□ Es kommt jetzt in Uebung, bei Eisenbahnunfällen den Status quo durch Daguerreotypen aufnehmen zu lassen, wodurch für die künftigen Untersuchungen wesentliche Erleichterungen erzielt werden. In Preußen wurde mit diesem Verfahren bereits der Anfang gemacht.

□ In der Nähe von Mailand wurde kürzlich die 17jährige Seidenspinnerin Julia Fabrini von einem Gewitter überrascht und flüchtete deshalb in eine Feldhütte. Da stürzte sie aber in eine tiefe Grube, aus der sie nicht herauskommen konnte, weil der Sturm die Hütte niederriß und das Dach die Grube bedeckte. Sechs Nächte und sieben Tage brachte das Mädchen in ihrem Grabe zu und fristete ihr Leben mit einem Stückchen Brot, das sie mit sich genommen hatte. Am siebenten Tage wurde sie endlich von einigen Pirten, die ihr Schwimmer vernommen hatten und den von diesen herbeigeholten Leuten aus ihrem Grabe herausgebracht.

□ In niederländischen Blättern kündigt ein Gutsbesitzer von Helvoirt den Tod seiner Dienerin Anna Margaretha Meyers an. „Sie erreichte“, heißt es in der Todesanzeige, „ein Alter von 80 Jahren und 6 Monaten und diente meinem Urgroßvater, meinen Großeltern, meinen Eltern, mir, meinen Kindern und meinen Enkeln. Sie war ein Muster der Treue, und ihr Andenken wird mir und den Meinigen stets theuer bleiben.“

□ Aus Neu-Granada brachte die letzte amerikanische Post die Nachricht, daß man daselbst die reichen Goldminen wieder aufgefunden habe, aus denen die Spanier einst von den Eingebornen vertrieben worden sind.

□ Im fürstlichen Garten zu Beshitz, in Böhmen, hatte eine heuer daselbst gezogene Melone ein Gewicht von 170 Pfund.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Hector Berlioz ist von seinem Weimarer Aufzuge nach Paris zurückgekehrt. Sein Aufenthalt in ersterer Stadt war ein ununterbrochener Triumph. Nach der Aufführung seines „Romeo und Julie“ und seines „Faust“ überreichte ihm der Großherzog die Insignien des Ordens vom weißen Falken. Die Musikkapelle von Weimar verehrt ihm einen prächtvollen Taktstab. —\* Auber beendet jetzt den dritten Akt einer

neuen Oper (Text von Scribe) „Die Tochter des Räubers.“ Die Handlung spielt in Kalabrien und eine Scene des letzten Aktes wird das bekannte Bild von Horace Vernet „les brigands“ darstellen.

—\* Das umfangreiche Werk „Künig's Encyclopädie“ nähert sich seiner Beendigung. Dasselbe wurde bereits unter Friedrich II. begonnen und umfaßt jetzt zweihundertzwölf Bände.

—\* Don Manuel Tamayo y Baus hat Schiller's „Kabale und Liebe“ in's Spanische übersezt, aber sich dabei so viele Abänderungen erlaubt, daß er sich berechtigt hielt, seine Arbeit unter dem Titel „Angela“ als Originalwerk herauszugeben.

—\* Ein bedeutender Edinburgher Verleger hat einen bedeutenden Preis auf das beste Neujahresgedicht, das nicht größer als 24 Zeilen sein darf, gesetzt. Das Gedicht, von dem bis zum ersten Februar die meisten Exemplare abgesetzt worden, erhält den Preis.

**Miscellen.**

+ Der neue von Hind am 16. d. M. entdeckte Planet, dessen wir schon vorgestern erwähnten, ist der 21. in der Gruppe zwischen Mars und Venus und hat die Helligkeit eines Fixsternes 9. bis 10. Größe.

+ (Neue Erfindung.) Bisher ist es der Mechanik noch nicht gelungen, bei Unglücksfällen auf Eisenbahnen die Wagenzüge plötzlich zum Stillstand zu bringen. Eben so wenig wußte man sich gleich zu rathen, wenn die Röhren des Reservoirs sprangen. Jetzt behauptet nun ein Ingenieur C. J. de Mat zu Bilvorde, daß er eine Erfindung gemacht habe, welche den letzteren Uebelstand so gut wie unschädlich mache. Er ist seiner Sache so gewiß, daß er in Gegenwart der Eisenbahndirektoren in Brüssel Versuche anstellen, und auf jede Belohnung verzichten will, falls man etwas auszufinden findet. Er sagt: „Zehn Minuten nach dem Unfall, (dem Zerspringen der Röhren) kann der Zug weiter gehen, gerade so, als ob gar nichts vorgefallen wäre; man bedarf dazu weder eine Hilfslokomotive, noch irgend einer Arbeit, die schwierig oder mühsam zu verrichten wäre.“ — Findet man das Resultat genügend, so soll jede Eisenbahn, welche sich die Erfindung aneignet, für jede ihrer im Betrieb befindlichen Lokomotiven Herrn de Mat 300 Franken zahlen, wenn sie sich bis zum 30. Nov. d. J. mit ihm verständigt hat. Später hält er sich an diesen Vorschlag nicht mehr gebunden.

**Local-Begleiter.**

**Fremden-Liste.**

Angelommen im Gasthose:

„Zum weißen Schiff.“ Die Herren: Karl Siskovits, k. k. Ingenieur und Joh. Veitler, k. k. Geometer v. Baja. — Karl Schreiber, Kanzlist v. Toris. — Anton March, Bäcker v. W.-Neustadt. — Andr. Gyegeits, Kaufm. v. Bellovar. — Stepp. Butnikovits, Kaufm. von Nitroviz. — Frau Rosalia Mad, Uhrmacherswitwe v. Wien.

**Nemzeti színház.**

Börte: 199 sz.

Pest, vasárnap, december 5-kén 1852.

**DALMA.**

Eredeti drama 4 felvonásban. Irta Jókai Mór. Az új disztiményeket festette Telepi. Az új jelmezetek Pap József főszabó felügyelete alatt készültek.

Személyek:

- Oldamur avar chagán . . . Szentpéteri.
- Dalma, trónörökös . . . Jókainé.
- Elemér, első . . . Lendvai.
- Második . . . Vas.
- Harmadik . . . Serfözö.
- Negyedik . . . Nóder.
- Ötödik . . . Morvai.
- Hatodik . . . Boldog.
- Hetedik . . . Vinceze.
- Első . . . Balázi.
- Második } Gyula . . . ifj. Lendvai.
- Rhabonbán . . . Hegedüs.
- Jellengur, táltos . . . Udvarhelyi Mikl.
- Hirnök . . . Petrik.
- Vádlott férfi . . . Hubenai János.
- Vádlott nő . . . Hubenainé.
- Egy főrangú nő . . . Miskolezi Julia.
- Szüzek . . . Benke Josepha.
- Gyermekek . . . Bognár Adél.
- Kikiáltó . . . Gozon.
- Disabul, török király . . . Szigeti.
- Halila, leánya . . . Bulgyovszkiné.
- Kubláj, első vezér . . . Tóth.
- Első . . . Udvarhelyi S.
- Második } mágusz . . . Szilágyi Sándor.
- Jagár, fehér hunnok követő . . . Zsivora.
- Podmalanka, hindu követ . . . Hubenai Ferencz.
- Első . . . Réthi.
- Második } hirnök . . . Benkő.
- Harmadik . . . Turcsányi.
- Apródok. Avarnép. Vének. Harcosok. Holgyek. Szüzek. Gyermekek. Török nép. Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Holnap hétfőn, december 6-án, bérletszünettel: **HUNYADI LÁSZLÓ.**

Eredeti opera 4 szakaszban. Irta Egressy B. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz.

**West- deutsches Interims-Theater.**

4. Vorstellung im Abonnement.

Sonntag, am 5. Dezember 1852.

Zum zweiten Male:

**Eine Nr. des West-Localblattes.**

Vorspiel in einem Aufzuge von Joh. Schönau.

Personen:

- Blasius Schneff, Gelegenheitsdichter . . . Fr. Schönau.
- Sabine, eine Haubenpüperin . . . Fr. Ant. Calliano.
- Zuwiel, Theaterdiener . . . Fr. Pennauer.
- Ein Zeitungsträger . . . Fr. Puresch.

Ort der Handlung: Blasius Zimmer.

Dann folgt: Zum zweiten Male:

**2 Sperrstige zu den Hugenotten.**

Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen von Joh. Schönau.

Personen:

- Louise Fröblich, eine junge Wittve . . . Fr. Richter.
- Bornheim, Doktor der Medizin . . . Fr. Stolze.
- Professor Streng . . . Fr. Graubner.
- Julie, dessen Gattin . . . Fr. Mr. Calliano.
- Herr v. Lampel . . . Fr. Schönau.
- Ein Kaffeebieder . . . Fr. Pennauer.
- Ein Marqueur . . . Fr. Seibl.
- Plump, . . . Fr. Blantfobsky.
- Nager, . . . Fr. Echten.
- Wortfarg, } Gäste . . . Fr. Kasimir.
- Herr v. Goldfuchs) . . . Fr. Solmann.
- Georg, Bornheim's Diener . . . Fr. Grosser.
- Riffette, Louise's Kammermädchen . . . Fr. Maurer.
- Papauf, Hausmeister . . . Fr. Pennauer.
- Ein Hausfrier . . . Fr. Mandl.
- Ein Bettler . . . Fr. Puresch.
- Ein Wäcker . . . Fr. Kurz.

Zum Schluß, zum zweiten Male:

**Mein Frack ist im Verfabant.**

Posse in 1 Aufzuge von Joh. Schönau.

Personen:

- Rüdig, ein reicher Gutsbesitzer . . . Fr. Berg.
- Wilhelm, dessen Nefte . . . Fr. Lebmann.
- Iberese . . . Frau Appel.
- Adam, Hausmeister . . . Fr. Schönau.
- Lamm, sein Schreiber, Wilhelms Bruder . . . Fr. Stolze.
- Kieselberg, Geldmäkler . . . Fr. Echten.
- Ein Amtsdienner . . . Fr. Pennauer.

Ort der Handlung: Eine große Stadt.

Kassaeröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

**Königl. Stadttheater in Ofen.**

4. Vorstellung im Abonnement.

Sonntag, am 5. Dezember 1852:

**Der Diamant des Geisterkönigs.**

Zauberstück in 2 Aufzügen von Ferdin. Ratmund.

Personen:

- Longimanus, Geisterkönig . . . Fr. Rosenföhn.
- Pamphilus, sein erster Kammerdiener . . . Fr. Jordis.
- See Nyrtosa . . . Fr. Rothhammer.
- See Amarrilla . . . Fr. Urban.
- Zauberer Bosphoro . . . Fr. Schwarz.
- Zauberer Sangorotto . . . Fr. Treumann.
- Der Feuergeist . . . Fr. Groß.
- Erste ) Drude . . . Fr. Albert.
- Zweite ) . . . Fr. Wüntzer.
- Zephtes, ein Magier, als Geist . . . Fr. Köppl.
- Edward, sein Sohn . . . Fr. Urban.
- Florian Waschblau, sein Diener . . . Fr. Tomafelli.
- Mariandel, Köchin . . . Fr. Schüg.
- Erster ) Nachbar . . . Fr. Braun.
- Zweiter ) . . . Fr. Spiegel.
- Die Hoffnung . . . Fr. Riondi.
- Kotibri, ein Genius . . . Kleine Jordis.
- Der Frühling . . . Fr. Trecher.
- Der Sommer . . . Fr. Krieger.
- Der Herbst . . . Fr. Treumann.
- Der Winter . . . Fr. Sebring.
- Eine Griechin . . . Fr. Fernando I.
- Ein Kellner . . . Fr. Krüger.
- Eine Korporal . . . Fr. Werfl.
- Veritatus, Beherrscher der Insel der Wahr- . . . Fr. Korn.
- heit . . . Fr. Fernando II.
- Modestina, seine Tochter . . . Fr. Ernst.
- Madin, sein erster Höfling . . . Fr. Solmann.
- Ein Herold . . . Fr. Bevelaqua.
- Amine, eine Engländerin . . . Fr. Nitisch.
- Dillis, } Gespielinen der . . . Fr. Meier.
- Amazilli, } Modestina . . . Fr. Matoweg.
- Elisa, } . . . Fr. Wüntzer.
- Lina, } . . . Fr. Wüntzer.
- Amoretten, Genten, Nymphen, Feen, Druden, Zauberer, Hexen, Nachbarn, Pudeln.

**Körnerpreise der Wiener Fruchtbörse**

vom 1. Dezember 1852.

Weizen 2200 Mks., Banater loco Wieselburg, 9 fl. 15 kr., 87 1/2 Pfd., bis 9 fl. 45 kr., 89 1/2 Pfd. — Banater loco Wien 10 fl. 45 kr., 88 1/2 Pfd. — Ungar. loco Wien 10 fl. 36 kr., 88 Pfd. — Halbfrucht 100 Mks., loco Wien 9 fl. 30 kr., 80 1/2 Pfd. — Futuruz 650 Mks., loco Wien 8 fl. 12 kr., 85 bis 86 Pfd., bis 8 fl. 36 kr., 83 Pfd. — Korn 2050 Mks. ungar. loco Wien 8 fl. 51 kr., 79 1/2 Pfd. bis 9 fl. 30 kr., 80 Pfd. — Gerste 200 Mks. ungar., loco Wien 7 fl. 24 kr., 71 bis 72 Pfd. — Hafer 1200 Mks. transitio 5 fl. 9 kr., 49 bis 50 Pfd., bis 5 fl. 21 kr., 51 bis 52 Pfd.

**Wasserstand der Donau am 4. Dezember.**

6 Schuh 4 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capfle.

### Como-Rentenscheine,

deren Ziehung schon am 2. Jänner 1853 erfolgt, sind in Pest billigst zu haben bei

**M. Lueff,**

Parfümeriehandlung am Christophplatz, „zur Minerva.“

686-(4, 0)

**Nouvautés de Paris!**

### Savon Ess Bouquet,

Qualité supérieure, 1 Stück 1 fl. 20 kr. Conv.-Münze.

Dr. Dupont's

### Zahn-Pasta,

1 Dose 1 fl. Conv.-Mze.

**Mosch & Comp.,**

682-(4, 6)

am Theaterplatz.

(687)

**Sittig's**

Nouvautés de Paris!

### gebrannter Kaffee.

Da sich dieser nach einer besonderen Methode gebrannte Kaffee eines bedeutenden Absatzes erfreut und nun der Fall war, daß sich das Lager davon zu schnell räumte, so mache ich hiemit meinen verehrten Abnehmern die ergebene Anzeige, daß von nun an das Lager davon stets gut sortirt ist und allein bei mir zu nachstehenden Preisen zu bekommen ist:

- 1 Pfund feinsten Perl 1 fl. 6 fr. CM.
- „ arom. Rokka 1 „ — „
- „ bester Cuba 1 „ — „
- „ Java — „ 50 „

Die Flaschen dazu werden billigst berechnet. Ferner empfehle ich noch mein Lager von bestem Mailänder Strachino- u. Emmenthaler Käse.

**F. Bayer,**

Spezereihändler, Göttergasse „zum Merkur.“

### Sehr wichtig für Kranke!

So eben ist erschienen und bei **HERMANN GEIBEL,**

Buchhändler am Christophplatz, zu beziehen:

### Der Magnetiseur

Dr. Johann Schoder und sein heilvolles Wirken.

Vom Verfasser der „Schoderiana.“

(652)

Preis 20 fr. CM.

(4, 12)

### Garantie

(16, 25)

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen. Täglich Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinagasse im Bitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

(589)

Die Großhandlung von

(10, 0)

### Brüder Oszwald,

Promenadepiaz, im eigenen Hause,

erlaubt sich folgende zwei ausgezeichnete und chemisch untersuchte Artikel zu empfehlen, deren Hauptdepot sie übernommen hat:

### Crème de Virginie,

aus einer in Nordamerika einheimischen Nuss bereitet, dient als bewährtes und unschädliches Heilmittel gegen Sommer- schmerzen, Flechten, unreine Ausschläge im Gesicht, verwandelt in kurzer Zeit eine sonnenverbrannte Gesichtsfarbe in den zartesten Teint und hat besonders nach dem Rauchen eine äußerst wohlthunende Wirkung, wogegen die

### Pomade du roi

mit Recht als das wirksamste Mittel gegen das Ausfallen un-Gravirten der Haare bezeichnet werden kann; dieselben werden durch den Gebrauch der Pomade geschmeidig erhalten, nehmen nach und nach eine bleibende dunklere Färbung an, und werden zugleich im Wachstum außerordentlich befördert. Die Gebrauchsanweisung wird beigegeben.

### Musikalien-Leihinstitut.

Abonnement für Hiesige: 1 Monat 1 fl. 30 kr., 3 Monate 3 fl., 6 Monate 6 fl., 12 Monate 12 fl. CM. Mit der Vergünstigung, für den gezahlten Betrag Musikalien zu entnehmen, 3 Monate 6 fl. CM. u. s. w.

Für Auswärtige ist das Abonnement jährlich 12 oder 24 fl., halbjährig 6 oder 12 fl. CM. bei gleichen Rechten und Pflichten mit den hiesigen Abonnenten und der Vergünstigung, stets für 24 bis 48 fl. Musikalien leihweise zu erhalten.

**J. Wagner's Kunst- und Musikalienhandlung,**

544-(11, 20) Dorotheagasse Nr. 10.

Das Vollkommenste und Preiswürdigste

### Gummi-elasticum- Ueberschuben

ist zu haben bei

**Brüder Oszwald,**

an der Promenade, im eigenen Hause.

664-(7, 0)

### Restaurations-Anzeige.

Endesunterfertigter erlaube mir, meine seit 1. Dezember

wieder unter eigene Leitung übernommene Küche

einem P. T. Publikum Pest-Osner höchlichst zu empfehlen. Da ich nebst meiner persönlichen Leitung auch besonders darauf bedacht sein werde, daß nicht allein wahrhaft gute und geschmackhaft zubereitete Speisen, sondern auch stets gleich gute weiße wie auch vorzüglich gute rote Tischweine, nicht minder alle Gattungen guter Dessertweine verabreicht werden, so hoffe ich desto mehr auf zahlreichen Zpruch rechnen zu dürfen, da ich die Billigkeit der Preise in Allem, so wie auch prompte Bedienung autrecht erhalten will. Nachdem ich zugleich auch einem P. T. Publikum für das mir stets geschenkte Vertrauen danke, bitte ich mir selbes auch in der Folge nicht entziehen zu wollen.

Ich erlaube mir auch schließlich die Bemerkung, daß ich eben so wohl die gleiche Aufmerksamkeit auf einen stets guten Wasserschank richten werde.

**Albert Reichel,**

Gastwirth „zur großen Pfeife,“ kleine Bruckgasse.

685-(1)

### Wichtigste und interessanteste Erscheinung der deutschen Literatur!

### Pränumerations-Einladung

von

**HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest**

auf die wohlfeilste Subskriptions-Ausgabe

### Deutscher Klassiker.

Von dem Wunsche geleitet, die in unserem Verlage erschienenen Werke der anerkannt ersten Schriftsteller Deutschlands immer mehr zum Gemeingut Aller zu machen, die Sinn und Empfänglichkeit haben für geistige Bildung, veröffentlichen wir vom Jänner 1853 an eine

### Volksbibliothek

der Meisterwerke unserer deutschen Literatur in wöchentlichen Lieferungen

zu außerordentlich wohlfeilem Preise und unter Bedingungen, welche auch dem Unbemitteltesten gestatten, nach und nach in den Besitz des Schönsten und Besten zu gelangen, was der innere Reichthum unseres Volkes an Geist und Gemüth in der glänzendsten Periode unserer Literatur zu Tage gefördert hat.

Vom Jänner nächsten Jahres an geben wir die Werke von

**Goethe, Schiller, Klopstock, Lessing, Wieland, Platen, Thümmel, Pycker's epische und Lenau's lyrische Gedichte**

in unsern bekannten und so beliebten Stereotyp-Ausgaben,

in wöchentlichen Lieferungen von circa 10 Bogen Schillerformat à 14 kr. die Lieferung.

Also genügt eine wöchentlich Ausgabe von nur 14 fr., um nach und nach diese klassische Bibliothek zu erwerben.

Niemand wird durch die Subskription zur Abnahme einer bestimmten Anzahl von Bänden verbindlich gemacht. Jeder kann zurücktreten, wann es ihm beliebt. Späterer Eintritt in die Subskription kann aber nur denen gestattet werden, welche die bereits erschienenen Lieferungen nachträglich übernehmen.

Einzelne Autoren oder Bände werden nicht abgegeben.

Wir zählen für unser von so vielen Seiten schon gewünschtes Unternehmen auf die Theilnahme aller Freunde vaterländischer Bildung und Literatur.

Stuttgart und Leipzig im November 1852.

**J. G. Cotta'sche Verlagsbuchhandlung.**

**G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung.**

(675)

### Grand Hôtel National in Wien.

(2, 3)

Indem ich vom 1. Juli d. J. angefangen, das oben bezeichnete Hotel auf zehn Jahre in Pacht genommen habe, so erlaube ich mir, an alle P. T. Reisende meine höchlichste Einladung zu machen, und hoffe durch die Solidität und Billigkeit, wie die übrigen Vortheile, welche mein Hotel bietet, mir die Zufriedenheit der verehrten Passagiere zu erwerben. — Das Hotel, welches sich in einer der belebtesten Straßen der großen Residenz befindet, hat eine große und überraschende Fronte, mit vielen Verkaufsläden und einem großen Kleidermagazin, eine hübsche Aussicht gewöhnliche Terrasse, und zählt zweihundert mit allem Komfort ausgestattete Zimmer, welche im Herbst und Winter den Vorzug genießen, daß sie durch die im ganzen Gebäude eingeführte Meißner'sche Heizung immerfort auf eine geruchlose Weise warm gehalten werden, und wofür keine Bezahlung verlangt wird, so daß man in meinem Hotel auch gut eingerichtete und geheizte Zimmer um 36 fr. per Tag bekommt, welches gewiß äußerst billig ist.

Zur größeren Bequemlichkeit der verehrten Passagiere habe ich es durch die im Hause angebrachte Wasserleitung möglich gemacht, Bannenbäder in jedem Stockwerke zu bieten, wie eine im Hause befindliche Dampf-Waschmaschine mich auch in den Stand setzt, alle Wäschstücke binnen wenigen Stunden zu besorgen. Equipagenbesitzer können ihre Wagen und Pferde in den geräumigen und reinen Stallungen und Remisen, welchen die größte Sorgfalt gewidmet wird, unterbringen. — Noch bleibt mir zum Schluß des großen, zu ebener Erde befindlichen Kaffeehauses mit seinen zahlreichen Zeitungen des In- und Auslandes, wie auch der großen, hübsch decorirten Speisesäle zu erwähnen übrig, in welchen beiden Lokalitäten durch eine prompte Bedienung und durch die Güte des Gebotenen für die Zufriedenheit eines jeden Gastes gesorgt wird.

Wien, im November 1852.

**Franz Bachmann, Hotel-Inhaber.**